

«Frutigländer», 16.12.2016

«Für Adelboden» will neue Akzente setzen

ADELBODEN Der Verein Hotwater gibt sich einen neuen Namen, eine neue Führung und sucht neue Ziele. Präsident Stefan Oester will an einem Workshop erfahren, wo der Schuh drückt und was Adelboden weiterbringen könnte.

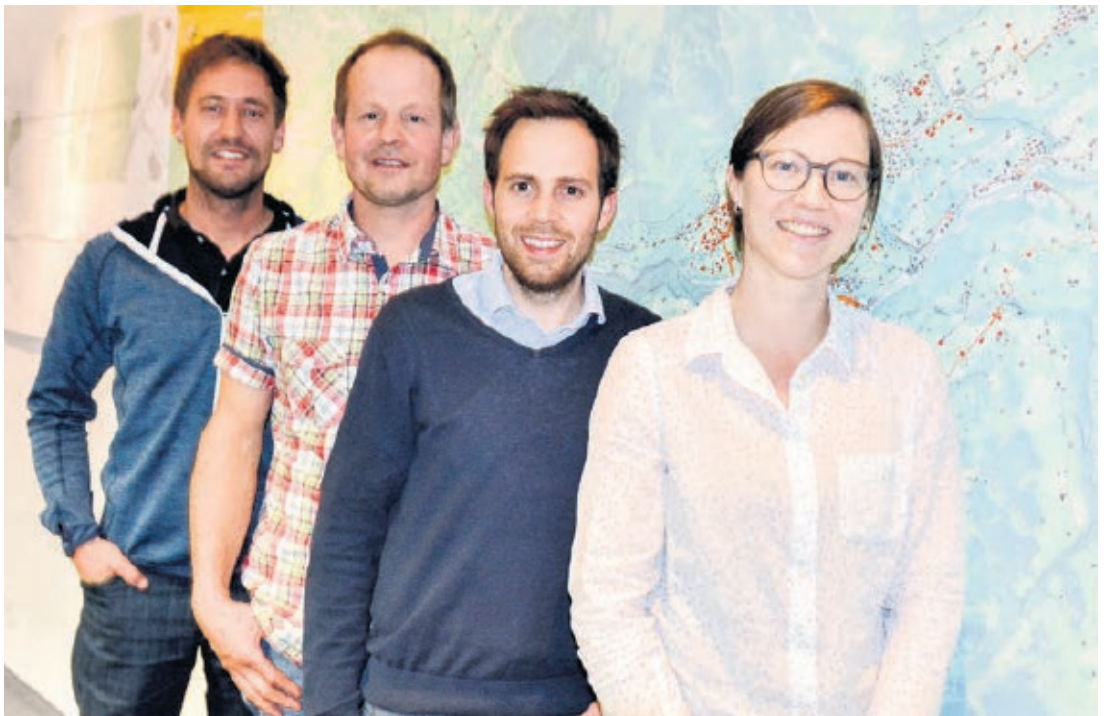
RETO KOLLER

Der Hotwater-Vorstand ist neu besetzt. Seine fünf Mitglieder verkörpern eine neue, jüngere Generation. Das Team um den 37-jährigen Unternehmer Stefan Oester will neue Akzente setzen: «Wir gehen zurück auf Feld eins und werden unvoreingenommen prüfen, was Adelboden braucht, um für Gäste und Einheimische ein lebenswerter und attraktiver Ort zu sein», meint Oester. Dazu soll ein Workshop im Frühjahr 2017 dienen, der allen Mitgliedern offensteht. «Wir wollen die heutige Situation analysieren, den Ist-Zustand festhalten und uns mit der Zukunft Adelbodens beschäftigen», beschreibt Oester das Ziel der noch zu planenden Veranstaltung.

Er ist sich bewusst, dass der Verein in den letzten Jahren kaum mehr von sich reden machte. Er wurde in weiten Kreisen auch nicht mehr ernst genommen. «Das ist eine Chance für uns. Wir haben nichts zu verlieren und beginnen auf der grünen Wiese», bemerkt der neue Präsident.

Ruhige Versammlung, neuer Name

Noch-Präsident Gaudenz von Deschwanden führte durch seine letzte Hauptversammlung. Sie verlief unspektakulär. Immerhin zog sie 25 Mitglieder an, so viele wie schon seit Jahren nicht mehr. Wie bereits in der Einladung angekündigt, trat der gesamte Vorstand zurück und überliess das Feld seinen Nachfolgern. Ihnen steht das Vereinsvermögen von rund 37 000 Franken als Startkapital zur Verfügung. Auch die Umbenennung in



Der neue Vorstand von «Für Adelboden» will dem Verein neues Leben einhauchen: (v.l.) Björn Luginbühl, Stefan Oester (Präsident), Christian Allenbach und Martina von Deschwanden. Es fehlen Ruedi Buchser und Urs Pfenninger.

BILD RETO KOLLER

«Für Adelboden» blieb ohne Widerspruch.

24 Jahre Einsatz für Wasser

Deschwanden ist Gründungsmitglied des Vereins. Er erinnert sich an die Ursprünge: «1992 organisierten wir einen zweitägigen Workshop, um die Bedürfnisse unserer Destination zu ergründen. Wir wollten die Saisons verlängern und die Wertschöpfung pro Gast erhöhen. Dazu schien uns ein neues Wasser- und Wellnessangebot das Richtige zu sein. Daher kommt der damalige Vereinsname Hotwater.» Es folgten arbeitsin-

tensive Jahre. «Wir haben massgeblich dazu beigetragen, dass die Gemeinde das Nevada-Areal übernehmen konnte. Die kantonale Gebäudeversicherung hat die Versicherungssumme damals bezahlt, weil der Verein Hotwater klare Vorstellungen über die Nutzung der Parzelle hatte», lässt sich Deschwanden zitieren. Der Vorstand besuchte mehrere Bäder- und Wellnessanlagen im In- und Ausland und pflegte verschiedenste Kontakte zu potenziellen Investoren, die allerdings alle scheiterten. 2003 übergab der Verein Hotwater die Federführung an den damaligen neuen Tourismusdi-

rektor Roland Huber und den Projektentwickler Daniel Kündig. «Von diesem Augenblick an waren unsere Hände gebunden, wir konnten keinen Einfluss mehr auf die Weiterentwicklung des Projektes «Alpenbad» nehmen», so der Bauunternehmer. Damit erklärt sich auch die Passivität des Vereins bis zu seiner Umbenennung am vergangenen Freitag. Deschwanden ist froh, dass sich nun neue Kräfte Gedanken um das Gedeihen Adelbodens machen. «Wir haben zwar unser grosses Ziel nicht erreicht, aber unseren Teil zur Entwicklung des Ortes beigetragen», zieht er Bilanz.